



Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

Die geschwisterliche Liebe sei herzlich. Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. (Römer 12.10)

Ein guter, überzeugender Rat aus dem Brief des Apostels Paulus. Und in der Tat, wenn wir den beherzigen, müsste es uns gut gehen.

Wir hätten Verständnis füreinander, Streit und Verletzungen kämen kaum noch vor. Wenn die Leute so wären, wie ich zu ihnen sein wollte In meiner Fantasie entwickelt sich das Bild vom ausgewogenen Geben und Nehmen. Ich sehe mich als freundlichen Menschen mit offenem Blick, anderen interessiert zugewandt. Mit Herzlichkeit begegne ich ihnen. Ohne Furcht trete ich ihnen gegenüber, zeige mich. Eine innere Freiheit ist in mir, sie macht dieses offene, wohlmeinende Verhalten möglich - Freiheit - freundlich zu sein. Jäh, reißt es mich aus meinen Träumen, das Wort Freiheit. Wie frei bin ich eigentlich wirklich?

Oh ja, in meiner Fantasie weiß ich genau, wie ich will, dass mir die Leute tun sollen und klar und deutlich kann ich mich gerade ebenso verhalten. In meiner Fantasie bin ich so frei.

In Wirklichkeit ist es gar nicht so leicht, sich so zu verhalten, wie man möchte, dass einem begegnet wird. Oft sind unsere Erwartungen höher als das, was wir tun und zu geben bereit sind. Wir sehen uns im besseren Licht und unsere blinden Flecken verhindern, dass wir uns realistisch einschätzen.

Welch klugen Rat gibt uns unser Wort aus dem Römerbrief. Ich merke, wie radikal ich da auf mich selbst verwiesen werde. „Wenn du willst, dass sich etwas ändert unter uns Menschen, dann fang bei Dir selbst an!“

Und mir wird klar: Wollte ich ihn beherzigen, den Spruch, dann müsste ich mich darin üben, mit den alten Weisheiten zu leben, sie vom Kopf in mein Herz zu bringen, Freiheit zu gewinnen, innere Freiheit, die mich mutig und offen macht, freundlich und zugewandt, Dann muss ich noch all das aufspüren und überwinden, was mich abhängig und kleinlich macht. Ich muss mich noch befreien von alten Verletzungen, Ängsten und Einschüchterungen. Ich müsste noch

Vor allem aber darf ich mich daran erinnern, dass es mir hier und da ja schon gelingt, nicht nur in meiner Fantasie. Es gibt Momente, in denen bin ich ganz offen und freundlich. Zeitweise trete ich anderen gegenüber, aufrecht und frei – und ich habe auch schon erlebt, dass die Menschen entsprechend reagieren und sich das Wort bestätigt: „Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor.“ Ich bin also schon dabei, ihn zu beherzigen und der Sehnsucht nach Freiheit in mir Raum zu geben. Der Weg ist wieder einmal das Ziel.

So ist es gut. Dieses Worte erinnert uns neu daran : „Fang bei dir selber an!“ Ich wünsche uns, dass wir frei werden das zu tun, was uns auch die Leute tun sollen.

Ihre Ursel Fuhrmann, Prädikantin